

Neue Fondslösung aus dem Dritten Sektor

Die Unwägbarkeiten der Kapitalanlage in der Niedrigzinsphase beschäftigen die Stiftungen seit Jahren. Ein neuer Fonds „von Anlegern für Anleger“ will nicht nur kleineren Organisationen eine attraktive und kostengünstige Alternative bieten. **Von Stefan Dworschak**

So vielfältig Stiftungen sind, verbindet sie doch beim Thema Kapitalanlage das Streben nach konstanten und möglichst sicheren Einnahmen. Diesem Bedürfnis will der Smart-und-fair-Fonds Rechnung tragen. Er ist das Ergebnis der Kooperation zwischen drei gemeinnützigen Initiatoren – der Evangelischen Kirche Mitteldeutschland, des Evangelisch-Lutherischen Kirchenkreises Mecklenburg und Terre des hommes Deutschland – sowie Wirtschaftsberater Frank Wettlauffer.

Kosten im Blick

Wettlauffer, lange Jahre in Führungspositionen im Bankenbereich tätig, ist Berater und Koordinator des Fonds: „Aus meiner Sicht sind hohe Kosten ein Problem bei Fonds für Stiftungen“, begründet er sein Engagement. Diese Erfahrung hat auch Ursula Gille-Boussahia gemacht, Vorstand Finanzen, Verwaltung und Personal von Terre des hommes Deutschland. Entsprechend ist der Smart-und-fair-Fonds ausgerichtet. Hier fallen bei einem Fondsvolumen von rund 27,5 Millionen Euro 0,51 Prozent der angelegten Summe als Gesamtkosten an. Damit liegen diese am unteren Ende der Skala, die das Münchner Analysehaus Fondsconsult auf etwa 0,6 bis 1,7 Prozent beziffert. „Diesen Wert erreichen wir etwa, indem wir unter anderem auf aktiven Vertrieb verzichten“, sagt Wettlauffer. Seine beiden Wirtschaftsberatungsunternehmen, eines davon eigens für die



Frank Wettlauffer ist Berater und Koordinator des Smart-und-fair-Fonds.



Ursula Gille-Boussahia ist Finanzvorstand von Terre des Hommes und eine der Initiatorinnen.

Fondsvermittlung gegründet, erhalten insgesamt 0,10 Prozent des Fondsvermögens pro Jahr. Bei den 0,51 Prozent Gesamtkosten soll es nicht bleiben. „Je höher das Volumen, desto geringer werden die Kosten“, so Wettlauffer.

Langfristige Perspektive

Der Smart-und-fair-Fonds verwendet den Mix aus 30 Prozent Aktien niedrigen Risikos sowie 70 Prozent Anleihen – 40 Prozent im Investmentgrade-Bereich (mindestens BBB-Einstufung) und bis zu 30 Prozent risiko- wie ertragreicherer Hochzinsanleihen. Der Fonds investiere ausschließlich in nachhaltige Wertpapiere, so die Initiatoren. Sie werden nach dem Best-in-Class-Ansatz unter Ausschluss besonders riskanter und

„ethisch fragwürdiger Aktivitäten“ ausgewählt. Das Management folgt den Empfehlungen kirchlicher Leitfäden.

Unter diesen Bedingungen stünden dem Fondsmanagement rund 1.700 Aktien und rund 2.800 Anleihen zur Verfügung. Je nach Fondsvolumen will Wettlauffer 50 bis 100 Aktien gleich gewichtet im Fonds haben. Insgesamt strebt er 150 bis 200 Titel im Fonds an. „Wir sind viel breiter diversifiziert als andere Fonds“, so Wettlauffer. Der Managementansatz ist konservativ. Im Portfolio sollen Aktien mit geringer Schwankung liegen, die sich für langfristiges Investieren eignen. „Der Fonds spricht explizit die ‚Börsenskeptiker‘ an“, wie Wettlauffer erklärt. Reine Trendaktien kommen nicht in Frage. Angestrebt werde eine Ausschüttung von zwei Prozent pro Jahr. ☺